Redakteur und Verleger:
Julius Köhler.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal Sonntags, Dinstags und Donnerstags, in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr.; durch alle Königl. Postämter 12 Sgr. 6 Pf. — Inserate: die durchgehende Zeile 1 Sgr.
Expedition: Petersstraße No. 320.

Görlitzer Anzeiger.

№ 22. Sonntag, den 22. Februar 1852.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. In der Sitzung der 1. Kammer vom 18. d. M. fand eine lebhafte Debatte über die Rechtsbeständigkeit der Provinzial- und Kreistage statt, an deren Schlusse mit 91 gegen 63 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen ward. — Die Zusatzakte zum Schifffahrts- und Handelsvertrage mit Belgien und dem Zollvereine ist unterzeichnet. — Die Zollvereinskonferenz in Berlin soll zum 20. k. M. beginnen. — Der Rückmarsch der preußischen und österreichischen Truppen aus den Herzogthümern hat bereits begonnen.

Baiern. In der Spessartgegend soll förmliche Hungersnoth herrschen.

Hessen-Darmstadt. Die Kammern haben den Bau der rheinhessischen Eisenbahn mit 1,200,000 Fl. zu unterstützen beschlossen.

Frankfurt a. M. In der Sitzung über die Flotte haben fast alle deutschen Staaten dieselbe für Bundeseigenthum, sich aber keineswegs bereit erklärt, die rückständigen Matrikularbeiträge zu zahlen, was die Hauptsache war, weshalb ein endlicher Beschluß gefaßt werden sollte.

Nassau. Bei den letzten Wahlen hat sich nur ungefähr $^1/_{30}$ der Wähler betheiligt.

Braunschweig. Am 17. Februar ist der dortige Landtag eröffnet worden.

Schleswig-Holstein. Gegenwärtig, wo den Dänen alles unentgeldlich abgeliefert wird, was theils durch Schleswig-Holstein selbst, theils durch allgemeine deutsche Sammlungen aufgebracht ward, dürfte ein Ueberblick der Waffenvorräthe interessant sein. Der Bestand des Kriegsmaterials von 1850 war: 253 eiserne und 75 metallene Festungsgeschütze, 20 eiserne und 102 metallene Mörser, 96 eiserne und 12 metallene Feldgeschütze, 45,836 Schießgewehre, 6124 Karabiner und Pistolen, 39,148 Seitengewehre, 685 Munitions-, Patronen-, Bagage- und Equipagewagen mit 716 dazu gehörigen Geschirren. Die Neuanschaffungen der Jahre 1848 bis 1850 bestehen in 20 englischen Kugelkanonen, 30 Sechspfündern, 12 84pfündigen Metallmörsern, 2 24pfündigen Haubitzen, 10 24pfündigen eisernen Mörsern und 10 60pfündigen eisernen Bombenkanonen, 39,821 Gewehren, worunter 13,000 Suhler Spitzkugelmusketen, 3800 Kavallerie- und Artilleriepistolen, 41,598 Säbeln ꝛc. ꝛc. An Uniformstücken lagen für 40,000 Mann Reserveuniformen bereit.

Oesterreich.

Die holsteinischen Truppen werden in Böhmen Standquartiere beziehen und Legeditsch sein Hauptquartier in Pilsen aufschlagen. — Fürst Schwarzenberg hat auf die Note Lord Granville's, betreffend die politischen Flüchtlinge und deren Aufenthalt in London und England, eine Antwort erlassen, welche jüngst veröffentlicht worden ist.

Lausitzisches.

Görlitz, 20. Februar. (Personalnachrichten.) Dem Rechtsanwalt und Notar Koehler zu Guben ist die nachgesuchte Entlassung von diesen beiden Aemtern bewilligt. — Der praktische Arzt Dr. Nuglisch hat seinen Wohnsitz von Kirchhain nach dem Dorfe Letschin verlegt, und der praktische Arzt und Wundarzt Dr. Beyer sich in Straupitz niedergelassen.

Sorau, 17. Febr. Am Sonntag Abend, bald nach 9 Uhr, kam plötzlich in der sehr großen, mit den Wintervorräthen gefüllten Scheune des Vorwerksbesitzers Märkisch, wahrscheinlich durch ruchlose Hand angelegt, Feuer aus. Nur durch die schnell herbeigeeilte Hülfe, die zweckmäßige Aufstellung der Spritzen und die gänzliche Windstille gelang es, die nahe an der Scheune liegenden Gebäude des Gehöftes vor den verzehrenden Flammen zu retten. (S. W.)

Bautzen, 18. Febr. Am 11. d. M. fiel die seit längerer Zeit mit Schwindel behaftete, verehelichte Bohmer zu Kottmarsdorf beim Wasserschöpfen in den gleich hinter ihrer Wohnung befindlichen Teich und fand darin ihren Tod. — Der Stadtrath hat vom 1. Januar d. J. ab eine Hundesteuer eingeführt. Für 1 Hund werden 20 Sgr., für jeden darüber aber 1 Thlr. 10 Sgr. erhoben. (B. N.)

Einheimisches.

Amtliches Protokoll über die öffentliche Gemeinderathssitzung vom 20. Februar.

Abwesend die Herren: Bergmann, Prausnitz, Graf Reichenbach, Sattig, Ferd. Schmidt, G. Schmidt.

Es ward beschlossen wie folgt: 1) Gegen Ertheilung des Bürgerrechts an Herrn Baruch Burchardt in Berlin wird kein Bedenken erhoben. — 2) Für zwei verlorene Büchsen sind dem Artilleriedepot in Glogau 10 Thlr. zu vergüten. — 3) Gegen Genehmigung des Etats für die Kasse der zu errichtenden Gewerbeschule findet keine Einwendung statt. Von der getroffenen Wahl der Lehrer wird Kenntniß genommen. — 4) Zur Anschaffung von 200 Körben zum Transport des Torfes werden 133 Thlr. 10 Sgr. bewilligt, wobei der Beschluß gefaßt wird, die Anschaffung auf dem Wege der Submission zu bewerkstelligen. — 5) Die Abänderung des Bebauungsplanes bezüglich Regulirung des Mühlweges wird genehmigt. — 6) Der Vergleich mit dem Stadtgärtner Meusel wird mit der Bedingung genehmigt, daß fernere Unterhaltung oder Erneuerung der Verzäunung dem Besitzer des Grundstücks obliege. Die erforderlichen Kosten von 41 Thlr. 20 Sgr. werden bewilligt. — 7) Dem Gesuche des Maurermeister Küstner, die Anlage eines Kanals betreffend, kann unter den von der Baudeputation aufgestellten Bedingungen entsprochen werden. Hierbei wird Magistrat ersucht, bei Regulirung der Jakobsstraße auf Anlage eines Kanals Bedacht zu nehmen. — 8) Von Revision der Penziger Dienstrechnung des Jahres 1850 Kenntniß nehmend, wird darüber Decharge ertheilt. — 9) Der mit dem Postfiskus getroffene Vertrag wird genehmigt. — 10) Auch der Gemeinderath entscheidet sich für Rückreichung des Gesuchs des Bauers Knof in Rauscha um Aufhebung der Subhastation. — 11) Von dem Bericht über die Folgen des hohen Wasserstandes am 6. und 7. Februar wird Kenntniß genommen. — 12) Auch für dies Jahr wird dem Ortsrichter König in Bielau eine Gratifikation von 5 Thlr. bewilligt. — 13) Es wird für zweckmäßig erachtet, die Schulkinder-Beschäftigungsanstalt zur Aufnahme von 100 Kindern zu erweitern, sowie die angegebenen Arbeitslöhne den Kindern unverkürzt zukommen zu lassen und einen Aufseher gegen eine wöchentliche Remuneration von 1 Thlr. anzustellen. Dem Werkführer Jentsch wird eine Gratifikation von 3 Thlr., Herrn Seilermeister Engel für unbrauchbar gewordenes Material 3 Thlr. als Entschädigung, Beides nur für dieses Mal bewilligt. — 14) Mit Prolongation der Feuerversicherung der Brettwaaren auf dem Holzhofe und den Brettmühlen auf 1 Jahr für bisherige Prämie und Versicherungssumme, ist Gemeinderath einverstanden. — 15) Für die Kosten des Kommunallandtages pro 1851 werden 41 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. nachbewilligt. — 16) Auf Antrag der Baufachkommission wird die Ertheilung des Zuschlages auf die Offerten der Nagelschmiede genehmigt. In Betreff der Schmiedearbeiten wird jedoch die Ausschreibung durch Submission beschlossen. — 17) Von Revision der Servis-Kassenrechnung sowie der Hundesteuer-Rechnung des Jahres 1850, wird Kenntniß genommen und Decharge ertheilt. — 18) Das Gesuch hiesiger Volksschullehrer, sowie das Gutachten der Schuldeputation veranlaßt den Gemeinderath, übereinstimmend mit dem Antrage des Magistrats, zu beschließen: das Minimum des Gehalts eines Volksschullehrers wird auf 250 Thlr. festgestellt; dieser Gehalt wird vom 1. Januar 1852 mit Wegfall jeder persönlichen Zulage den betreffenden Lehrern zuerkannt. — 19) Der Fuhrenunternehmer Augustin wird ohne weitere Entschädigungsforderung mit dem 1. April d. J. seines Kontraktes über Gestellung der Fuhren und des Marstallgebäudes entbunden, und über weitere Verpachtung des Marstalles und Fuhrengestellung dem Antrage des Magistrats in allen Stücken beigetreten. Hierbei wird das Gesuch an den Magistrat gestellt, einen speziellen Nachweis über Verwendung der von Herrn Augustin gestellten Fuhren dem Gemeinderath zukommen zu lassen, dies auch für die Folge vierteljährlich zu thun. — 20) Mit der Pachtübertragung der Parzelle No. 5. des Kleinbauerstrich in Rothwasser an den Häusler Hirche bis 1. Oktober 1853 für das zeitherige Pachtgeld, ist Gemeinderath einverstanden. — 21) Ein Schreiben des Rechtsanwalt Aschenborn in Hirschberg wird dem Magistrat zur Beantwortung übergeben.

Vorgelesen. Genehmigt. Unterschrieben.
Uhlmann, Stellvertreter des Vorsitzenden. G. Apitzsch jun., Protokollführer. Bogner. Blanck. A. Bühne.

Görlitz, 18. Febr. In der vorigen Freitagsversammlung der naturforschenden Gesellschaft hielt Hr. Dr. Reimer einen freien Vortrag, in welchem derselbe nachwies, daß die Ansicht der älteren Naturforscher über die Entstehung der Eingeweidewürmer durch Urbildung oder Selbsterzeugung (Generatio aequivoca) ganz unhaltbar sei, denn jedes Mikroscop weise die Geschlechtlichkeit dieser Thiere und selbst Eier nach; dann habe auch Steenstrup den Generationswechsel bei mehreren Würmern dieser Abtheilung be-

obachtet und gesehen, wie ein Thier durch öftere Umwandlungen, ja selbst Wanderungen in andere Thierkörper zur ursprünglichen Form sich gestalte. Ferner habe man beobachtet, daß Eingeweidewürmer der Wasservögel mit denen der Fische, welche jene verzehren, in der äußern Form ganz übereinstimmen, worauf Dr. v. Siebold mit Bestimmtheit den Satz aufstellt, wie die den Mäusen eigenthümliche Finne sich bei der Katze zum Bandwurm entwickele. Letzteres habe Dr. Küchenmeister dadurch nachgewiesen, daß er Katzen mit Finnen von Mäusen gefüttert und so Bandwürmer von verschiedenen Entwickelungsstufen, den Fütterungsversuchen entsprechend, erhalten habe. Daß der beim Hausschwein vorkommende Finnenblasenwurm zu dem bei Menschen vorkommenden Bandwurm (Taenia Solium) sich ausbilde, sei von Dr. Küchenmeister zwar behauptet, aber noch nicht durch Versuche erwiesen worden, obwohl durch die Aehnlichkeit des Kopfes beider Thiere und die Erfahrung, daß Leute, welche viel mit rohem Fleisch in Berührung kommen, häufig am Bandwurm leiden, die Behauptung zur größten Wahrscheinlichkeit erhoben werde.

Am Schlusse des durch ein ausgezeichnetes Mikroscop und selbstgefertigte Zeichnungen anschaulich gemachten interessanten Vortrages, theilte Hr. Dr. Reimer noch Einiges über die in Abyssinien einheimisch gewordenen Bandwurm-Epidemieen und die dort mit Erfolg angewandten Mittel gegen diese zur Landplage gewordene Krankheit mit. F.

Görlitz, 21. Febr. Vom Raume sehr beschränkt, müssen wir uns heute über die gestrige Vorstellung des Juden von Cumberland im Theater kurz fassen. Das Stück ist so zusammengestrichen, daß eigentlich nichts davon übrig bleibt, als der frappante Charakter des Juden, denn die übrigen Charaktere — etwa mit Ausnahme des Hirsch — sind im Zusammenhange ihrer Handlungen und den Motiven zu denselben durch die Streichkünstler, wir möchten sagen, fast auf Nichts herabgedrückt worden. Der Jude wurde von dem Gaste, Herrn Wohlbrück, mit der ihm eigenen Meisterschaft — bekanntlich gehört diese schwierige Rolle zu seinen Hauptpartieen — gezeichnet, die scheinbaren Widersprüche im Charakter desselben gewandt vermittelt und dies durch wiederholten Applaus anerkannt. — Der Applaus erlosch nicht während der 33 Minuten in Grünberg von Holtey, in welchen Herr Wohlbrück, bombenfest im schlesischen Dialekte, den Klagesanft mit großer Wahrheit und überraschender Wirkung dem stürmisch bewegten Publikum vorführte. Der Gast ward zweimal, am Schluß des ersten Stückes und zu Ende der Vorstellung gerufen, und erschien mit Frau Echten (Rosaura). — Auf den Sonntag ist uns abermals eine sehr gelungene Vorstellung in Aussicht gestellt.

Görlitz, 20. Febr. Als Nachtrag der in No. 16. d. Bl. enthaltenen Notiz, die Belegung der Gänge in der Peterskirche mit Strohdecken betreffend, erfahren wir, daß diese Decken von den Kindern in der Besserungsanstalt für sittlich verwahrloste Kinder gearbeitet worden sind, und daß Bestellungen von dergleichen Decken daselbst angenommen und billigst ausgeführt werden.

Inserat.

Offenes Sendschreiben
an den Dr. med. Herrn Linck in Görlitz.

In No. 2. des landwirthschaftlichen Monatblattes für die königl. preußische Oberlausitz haben Sie sich auf Veranlassung der an Sie gestellten höchst wichtigen Frage:

„auf welche Weise ist dem Landmanne billige thierärztliche Hilfe zu verschaffen?“

in einer Art und Weise ausgesprochen, die einer Entgegnung und, bei der Wichtigkeit der Frage, einer Berichtigung bedurfte.

Obwohl das hierzu gewählte Blatt, der Görlitzer Anzeiger, nicht das Forum ist, derartige Dinge zu verhandeln, um sie zur Kenntnißnahme und Würdigung des landwirthschaftlichen Publikums zu bringen, so blieb dem Unterzeichneten zu der durch Ihren Aufsatz hervorgerufenen nothwendigen Entgegnung resp. Berichtigung kein anderer Weg übrig; denn die Redaktion des landwirthschaftlichen Monatblattes hielt zwar Ihre gelehrte Abhandlung für würdig, Aufnahme in ihren Spalten zu finden und jenes Blatt zu zieren, keineswegs aber war die gedachte Redaktion gewillt, einer Berichtigung und Entgegnung Ihrer Lehren und Urtheile Seitens des Unterzeichneten ihre Spalten zu öffnen, indem dieselbe wohl eine schlecht ausgefallene Rechtfertigung für Sie im Anzeiger veröffentlichte, doch unterließ, dem Unterzeichneten Mittheilung auf seine vor 12 Tagen gemachte schriftliche Anfrage betreffs einer Entgegnung zu ertheilen; deshalb, Herr Dr. med. Linck, werden Sie die Verspätung einer Erwiederung, wie das gewählte Blatt, entschuldigen.

Sehr ausführlich besprechen Sie, selbst homöopathischer Menschenarzt, die Homöopathie, sehen in deren Anwendung auf Thiere das einzige Mittel, dem Landmanne billige thierärztliche Hilfe zu verschaffen, und stellen die Homöopathie als leicht von jedem Laien sowohl für sich selbst, als auch für seine erkrankten Thiere anwendbar dar.

Sie zeigen dem Landwirthe, wie er auf eine einfache, leicht erkennbare und wohlfeile Weise seinen kranken Thieren in den meisten Fällen selbst Hilfe leisten und — sicher heilen könne —, sprechen von der Einfachheit der Krankheitsleiden und wie wenig wissenschaftliche Bildung dazu gehöre, homöopathische Mittel mit dem besten Erfolge bei Thieren zu geben,

da es hierzu nichts weiter, als ungetrübter offener Sinne bedürfe, um die Krankheitserscheinungen, die das erkrankte Thier darbietet, wahrzunehmen, und so viel gesunden Verstand, als zum Verständniß eines populären Handbuches erforderlich. Gewiß ist Ihnen, Herr Dr. med. Linck, das landwirthschaftliche Publikum für die Enthüllung dieser Geheimnisse zu großem Danke verpflichtet, und Sie haben sich unsterblich gemacht, wenn Ihre bekannt gemachten Lehren Wahrheit sind, denn hierdurch werden Menschen- wie Thierärzte überflüssig.

Wie der Blinde von der Farbe, sprechen Sie, gelehrter Herr Dr. med. Linck, von dem bisherigen Verfahren bei der ärztlichen Behandlung der kranken Thiere durch die Thierärzte, und wenn Sie (wie gnädig für uns arme Thierärzte) den Thierärzten jetzt gestiegene wissenschaftliche Bildung zugestehen, so weisen Sie doch zu gleicher Zeit nach, wie die Thierärzte in ihrer Behandlungsweise ganz gleich mit den Schäfern und Kurschmieden — also den Pfuschern geblieben —

„Alles laufe noch immer auf die alten Drusenpulver, auf Laxiren, Schwitzen, Aderlaß, Einreibung scharfer und netzender Stoffe, Fontanelle und Haarseile hinaus, und gesund wird, was da trotz dem Allem gesund werden kann".

Jeder gebildete Landwirth (und deren gibt es jetzt, Gott sei Dank, viele) mehr aber noch jeder approbirte Arzt, er behandele Menschen oder Thiere, muß derartige Aeußerungen, in denen Sie sich, Herr Dr. med. Linck, ergehen und vernehmen lassen, achselzuckend lesen und die Zeit bedauern, die Sie, Herr Dr. med. Linck, gebraucht, um solche Mißgeburten zu Tage zu fördern; oder sind Sie, Herr Dr. med. Linck, so eingebildet, sich ein competentes Urtheil über die Thierärzte anzumaßen, weil Sie gewöhnlicher Menschenarzt sind!?!?

Konsequenz ist nicht Ihre Sache, Herr Dr. med. Linck; anfänglich sagen Sie: „jeder Laie wird in den **meisten** Fällen selbst seine erkrankten Thiere heilen können", später halten Sie „jeden Laien für befähigt, kranke Thiere in **allen** Fällen nach homöopathischen Grundsätzen zu heilen, wo die Heilung in den Grenzen menschlicher Macht und Kenntnisse liegt.

Als Arzt — also als Sachverständiger — haben Sie einen höchst bemerkenswerthen Ausspruch, der von großer Wichtigkeit ist, gethan; mögen Sie Ihre Erfahrungen bewahrheiten, denn Sie wissen wohl selbst am allerbesten, wie bisher gelehrte Abhandlungen und Worte außer Stande waren, erkrankte Menschen resp. Thiere zu heilen.

Im Interesse der Wissenschaft sowohl, wie auch im Interesse des landwirthschaftlichen Publikums ersuche ich Sie, Herr Dr. med. Linck, sich herabzulassen, einige lahme und innerlich kranke Thiere selbstständig nach homöopathischen Grundsätzen, aber nur nach diesen allein, unter Zuziehung gebildeter Landwirthe und des Unterzeichneten zu behandeln, und sollte Ihnen die Diagnose, wie ich voraussetzen muß, Schwierigkeiten machen, da Ihnen die Befähigung hierzu, obgleich Sie tüchtiger Menschenarzt sein können, abgeht, bereitwilligst des Unterzeichneten Dienste entgegenzunehmen. Freilich ist nach Ihren Erfahrungsgrundsätzen die Erkenntniß des Wesens der Krankheit nutzlos und ohne Werth, doch dürfte der spätere Erfolg hierüber richten.

Ist also Ihre Heilmethode von Werth, so haben Sie Gelegenheit, dies zu zeigen. Unter freundlicher Mitwirkung der hiesigen Oekonomiesektion und der die Homöopathie bei ihren Thieren bereits anwendenden Landwirthe wird es nicht schwer halten, kranke Thiere zu beschaffen.

Von vorn herein muß ich jedoch jedes Ablehnen Ihrerseits, Herr Dr. med. Linck, sich selbst (unter Aufsicht von Sachverständigen) der Behandlung erkrankter Thiere nach homöopathischen Grundsätzen zu unterziehen, als einen Beweis annehmen, wie Sie außer Stande sind, Ihre Worte durch Thaten zu bekräftigen, und dann Schade um Ihre gelehrte unnütze Abhandlung, die anderweitig schon ihre gebührende Würdigung erhalten, denn um der Wissenschaft zu dienen, kann Ihnen die Behandlung erkrankter Thiere weder zu gemein noch Schande bringend sein.

Ebenso, Herr Dr. med. Linck, kann Ihnen meine Zuziehung, auf die ich besondern Werth lege, nicht Anlaß geben, die Behandlung abzulehnen, denn bei Ihren Versuchen vor bloßen Laien könnten leicht alloopathische ꝛc. Mittel mit homöopathischen verwechselt werden, und daß Sie, Herr Dr. med. Linck, der ersten Heilmethode nicht fremd und diese (die Allöopathie) anwenden, haben Sie erst in den letzten Tagen durch arzneiliche Verordnungen bewiesen; wo bleibt da Ihre Unfehlbarkeit der Heilung kranker Menschen nach homöopathischen Grundsätzen? Bei der Wichtigkeit der im Eingange erwähnten Frage wolle die hiesige Oekonomiesektion diese recht vielseitig besprechen lassen, und hält die Wohllöbliche Sektion den Unterzeichneten für befähiget, über jene Frage abzusprechen, ihm hierzu Gelegenheit geben. Zum Schlusse ersuche ich die Wohllöbliche Redaktion des landwirthschaftlichen Monatblattes, für die Zukunft ihres eigenen Besten wegen Aufsätzen, und sollten sie auch von einem Dr. med. herrühren, in denen sich derartige Ausfälle vorfinden, den Druck zu verweigern, denn jedes andere der Wissenschaft dienende Blatt würde sich, wie schon von anderer Seite ganz richtig bemerkt, gelinde gesagt — geschämt haben, derartigen Machwerken seine Spalten zu öffnen.

Ringk, königl. Kreisthierarzt.

Publikationsblatt.

[989] **Diebstahls-Anzeige.**

Am 17. d. Mts. ist aus der Werkstatt eines hiesigen Kupferschmiedmeisters eine sogenannte Brezelschaufel mit kupfernem Boden und einem Rande von Messingdraht, noch nicht ganz fertig gearbeitet, entwendet werden. Dies wird behufs Ermittelung des Thäters hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 19. Februar 1852. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[1001] Am 17. d. M. ist aus einem hiesigen Gasthofe ein weißer Pelz mit grauem Ueberzuge entwendet worden, was hiermit behufs Ermittelung des Thäters bekannt gemacht wird.

Görlitz, den 21. Februar 1852. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[978] **Bekanntmachung.**

Die in der Bekanntmachung vom 16. Dezember 1851 aufgerufenen, seitdem noch nicht eingelösten verfallenen Pfänder sollen

am 5. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Lokale der Pfandleih-Anstalt öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, was gemäß § 19. des Reglements mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß bis zur Versteigerung die Einlösung dieser Pfänder unter den im § 19. enthaltenen Modalitäten noch immer frei steht.

Görlitz, den 18. Februar 1852. Das städtische Pfandleihamt.
Köhler, Stadtrath.

[986] **Bekanntmachung,**

betreffend die Errichtung einer Provinzial-Gewerbeschule in Görlitz.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt Excellenz, soll mit Ostern d. J. eine Provinzial-Gewerbeschule am hiesigen Orte in's Leben treten und den 19. April c. eröffnet werden.

Unter Leitung dreier Lehrer werden die Schüler der Anstalt in einem zweijährigen Kursus (für jede der beiden Klassen während der Dauer eines Jahres) in der reinen Mathematik, Physik, Chemie, chemischen Technologie, Mineralogie, Mechanik und Maschinenlehre, Bau-Konstruktionslehre, Zeichnen und Modelliren unterrichtet. Ueberall soll hierbei die Anwendung des theoretischen Wissens auf die Gewerbe berücksichtigt werden. Die Anstalt steht zu dem Königl. Gewerbe-Institut zu Berlin, wohin dieselbe ihre reifen Zöglinge entläßt, in engster Beziehung.

Die Aufnahme der Zöglinge in die untere Klasse der Provinzial-Gewerbeschule ist an folgende Bedingungen geknüpft:

Der Aufzunehmende muß:

1. mindestens 14 Jahr alt sein;
2. nicht blos deutsch geläufig lesen, sondern auch durch Lesen eines seinem Gesichtskreise entsprechenden Buches sich unterrichten können;
3. deutsch ohne grobe orthographische Fehler zu schreiben verstehen und eine leserliche Handschrift besitzen;
4. mit ganzen Zahlen und gewöhnlichen Brüchen geläufig rechnen und die Anwendungen dieser Rechnungen auf die gewöhnlichen arithmetischen Aufgaben kennen, sowie ebene geradlinige Figuren und prismatische Körper praktisch auszumessen wissen, und
5. Uebung im Zeichnen besitzen.

Der jährliche Betrag des Schulgeldes ist mit Vorbehalt höherer Genehmigung auf 12 Thlr., der Betrag des Eintrittsgeldes auf 2 Thlr. normirt worden.

Anmeldungen zur Theilnahme am Unterricht erfolgen bei dem unterzeichneten Schulvorstande. Hiesige und auswärtige Eltern und Vormünder der Zöglinge werden aufgefordert, die Anmeldung unter Vorlegung der Schul- und Taufzeugnisse der Letzteren bei dem mitunterzeichneten Ober-Bürgermeister Jochmann zu bewirken. Görlitz, den 19. Februar 1852.

Der Schulvorstand der Provinzial-Gewerbeschule.
Jochmann. Starke. Hamann. Kaumann. Struve.

[966] **Offener Arrest.**

Nachdem über das Vermögen des Zigarrenfabrikanten Friedrich Wilhelm Eduard Horn zu Görlitz der Konkurs eröffnet worden ist, wird Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld,

Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgegeben, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem Gericht davon Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in unser Depositorium abzuliefern. Sollte dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird dieses für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden; falls aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigt oder zurückbehält, so wird er noch außerdem seines daran habenden Unterpfandes oder sonstigen Rechtes für verlustig erklärt werden.

Görlitz, den 12. Februar 1852. Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

---

[403] **Nothwendiger Verkauf.**

Königliches Kreisgericht Görlitz, I. Abtheilung.

Die den Erben des Ferdinand Tschiedel gehörige, auf 772 Thlr. gerichtlich abgeschätzte Gärtnerstelle No. 32. zu Gruna soll am 27. April 1852, von 11 Uhr Vormittags ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserem III. Bureau einzusehen.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[974] Bei meiner Abreise von Nieder-Ludwigsdorf und von dem Schmiedemeister Knöfel wünsche ich allen meinen Bekannten und Freunden ein herzliches Lebewohl.

Karl Hempel, Schmiedegeselle.

---

[987] **Danksagung.**

Allen hochverehrten Herren Vorgesetzten, Nachbarn, lieben Anverwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzinnigsten Dank für die am 15. d. M., als unserem 50jährigen Jubel-Hochzeitstage, so reichlich gespendeten Gaben und Geschenke, mit denen Sie uns so sehr erfreuten, sowie auch denjenigen Herren Musikern, welche uns bei Tagesanbruch mit den Chorälen: „Gott, von dir hab' ich mein Leben" und „Nun danket Alle Gott" so angenehm und unerwartet begrüßten. Möge Gott, der uns so lange geholfen und beschützt, Sie allesammt mit Ihren lieben Familien durch stete Gesundheit und Wohlergehen segnen und beglücken.

Görlitz, den 18. Februar 1852. **D. Schuster**, Häupten im Hospital zu St. Jakob,
J. S. Schuster, geb. Knappe, Wärterin daselbst,
sowie im Namen unserer Kinder, Enkel und Urenkel.

---

[988] Für die unseren geliebten Eltern, Schwieger- und Großeltern am 15. d. M., ihrem 50jährigen ehelichen Verbindungstage, so vielfach bewiesene Theilnahme sagen allen uns werthen Gönnern, Freunden und Bekannten den aufrichtigsten und wärmsten Dank

Görlitz, den 18. Februar 1852.

J. F. A. Schuster, Schuhmachermstr., als Sohn, **J. C. Schuster** geb. Seliger, als Schwiegertochter, **Emilie, Anna, Selma Schuster**, als Enkelinen.

---

[990] Das nach langen Leiden erfolgte Dahinscheiden unseres theueren Gatten und Vaters, des Freiherrn **von dem Busche-Lohe** auf Köstitz, beehren sich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen **Hermine von dem Busche-Lohe**, geb. von Gersdorf.

Köthen, den 18. Febr. 1852. **Hubert Sittig von dem Busche-Lohe.**
Hermine Sophie von dem Busche-Lohe.

---

[971] Am 17. d. M., Abends 7 Uhr, verschied in Folge eines Schlaganfalles der Apotheker Herr **Adolph Bando** in Schweidnitz. Dieses zeigt, um stilles Beileid bittend, allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an der Architekt **Franck** im Namen der Familie.

---

[996] Den am 19. Februar c. erfolgten Tod unseres guten Vaters, Schwieger- und Groß-Vaters, des früheren Hausbesitzers und Leinwebers Herrn **Christian Herbig** in Ober-Bellmannsdorf, in einem Alter von 71 Jahren zu Mückenhain verstorben, zeigen wir allen Freunden und Bekannten des Verewigten, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an.

Görlitz und Mückenhain. **Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

[1006] **Innigen Dank**

allen jenen guten Freunden und Bekannten, welche uns bei dem so schnell erfolgten Tode unserer vielgeliebten Pflegemutter, der verwittw. Frau **Rosine Walther** geb Horther, mit hilfreicher Hand beistanden und ihre Theilnahme sowohl durch reiche Ausschmückung des Sarges und Begleitung zu ihrer Ruhestätte, als auch durch einen Trauergesang bethätigten. Gott halte ähnliche Schicksale fern von Ihnen. Görlitz, den 21. Februar 1852. **Die tiefbetrübten Kinder.**

[917] Eine Sendung vortrefflicher englischer, französischer und düsseldorfer **Mostriche** in Kruken empfing und empfiehlt bestens **H. F. Lubisch**, Demianiplatz No. 411/12.

[932] Schönste neue Messinaer **Zitronen**,
neue grosse **Schachtel-Feigen**,
echt französische **Katharinen-Pflaumen**,
Düsseldorfer **Wein-Mostrich**,
frisch geräucherte **Heringe**,
Danziger **Magentropfen**
empfing und empfiehlt billigst **Th. Röver.**

[916] Eine neue Sendung **Elbinger Neunaugen** empfing und empfiehlt in Schocken wie einzeln billigst **H. F. Lubisch**, Demianiplatz No. 411/12.

[940] Ein großer **Waaren-Glasschrank** steht zu verkaufen Neißstraße No. 328.

[993] **Täglich frisch gewässerter Stockfisch ist zu haben bei Jelinsky, Neißstraße No. 328.**

[1002] **Zur Beachtung.**

Ich bin von Lähn mit 150 Paar der schönsten Tauben zurückgekehrt.
C. Schmidt.

[1009] Heute (Sonntag), den 22. d. M., wird Vormittags das erste Faß **echt baiersches Bock-Bier** angestochen in **C. G. E. Mebes' Restauration.**

[1007] **Pfannenkuchen**

verschiedener Füllung sind Fastnacht-Dinstag von Morgens 8 Uhr an zu haben in der Bäckerei von **August Beier** am Obermarkt, neben dem „Preuß. Hof".

[970] Auf dem Dominium Ober-Girbigsdorf stehen 2 gut eingefahrene **Ziegenböcke** nebst Geschirren zum Verkauf.

[968] Bei mir sind veränderungshalber zu verkaufen: eine **Siedebank**, eine **Farbemalztrommel** von 3/4 Dr. M., eine Partie starke, eiserne, große **Faß-Reifen** und einige große eichene **Fässer** von 6 bis 12 Eimern.

L. Krampf, Braumeister in Ober-Bellmannsdorf.

[976] Gut und trocken eingebrachtes schönes **Wiesenheu** (31 Zentner) verkauft
Rektor **Gründer** in Schönberg.

[980] Einige hundert Ellen schönen **Buchsbaum**, sowie eine Partie guter **Rosenstöcke** und eine noch brauchbare **Drehrolle** sind zu verkaufen Steinweg No. 551.

[982] **Elbinger Neunaugen** empfing wieder frische Sendung und empfiehlt billigst
Ad. Krause.

[981] In gutem Zustande befindliche **Ackergeräthe** und **Wagen** werden gesucht. Von wem? sagt die Exp.

[921] Ein gesundes **Arbeitspferd** kauft der Hausbesitzer **Wauer** vor dem Hospitalthor.

[922] Bestellungen auf Kartoffelacker auf den Richtsteig'schen Feldern übernimmt
der Hausbesitzer **Wauer** vor dem Hospitalthor.

[969] Vom Dominium Ober-Girbigsdorf ist noch Acker, nach der Stadtseite zu gelegen, zu verpachten. Desfallsige Meldungen werden auf dem Dominium angenommen.

[967] Ein in einer sehr lebhaften Straße gelegenes Haus ist zu verkaufen. Das Nähere ist Hothergasse No. 700. zu erfragen.

[857] **Ein Bauergut**

in der Nähe von Görlitz, mit 100 Morgen Areal (incl. 26 Morgen Wiese und Torfstich) und ganz neuen, schönen, massiven Gebäuden, einem Viehstande von 2 Pferden, 15 Stück Rindvieh, sowie gutem vollständigem todten Inventarium, ist Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gast- und Schankwirth Warnst am Fischmarkt.

[1004] Ein massives Haus mit dazu eingerichteter Bäckerei, an einer belebten Straße in einer bedeutenden Kreisstadt der preußischen Oberlausitz gelegen, ist sogleich unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Offerten bittet man frankirt in der Exped. d. Bl. unter Chiffre M. B. VI. abzugeben.

[994] Ein Haus in der Nikolai-Vorstadt, für einen Tischler oder dergl. Gewerbtreibenden wegen der darin befindlichen Räumlichkeit ganz geeignet, ist mit einer Anzahlung von 200 Thlr. an einen soliden Selbstkäufer sofort zu überlassen. Näheres hierüber Steinstraße No. 93. parterre rechts.

[973] **Bei meiner Niederlassung am hiesigen Orte empfehle ich mich zur sorgfältigsten Ausführung aller mein Fach betreffenden Arbeiten. Insbesondere erlaube ich mir ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich durch mehrjährigen Aufenthalt in Hauptstädten und mannigfache Reisen Gelegenheit hatte, die neuesten und zweckmäßigsten Einrichtungen aller industriellen und landwirthschaftlichen Etablissements, als Brau- und Brennereien, Zucker- und Stärkefabriken, Ziegel- und Kalköfen rc., wie aller (Brennmaterial sparender) Feuerungs- und Heizungs-Anlagen genau kennen zu lernen.**

A. Silbermann, Maurermeister,
ehemaliger Zögling des Königl. Gewerbe-Instituts zu Berlin,
wohnhaft Steinstraße No. 92., 1 Treppe hoch.

[1005] **Zur gütigen Beachtung.**

Meinen geehrten Kunden, sowie einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Waschen von Stroh- und Borduren-Hüten auf das Beste und Billigste besorge, sowie auch dieselben nach der neuesten Façon modernisire. Um recht viele und baldige Aufträge bittet

die Putzhandlung von Henriette Weidner,
Demianiplatz No. 499. parterre.



[972] **Stettiner Dampf-Schleppschifffahrts-Gesellschaft.**

Mit Montag, den 16. d., beginnen die regelmäßigen Dampfschifffahrten zwischen hier und Frankfurt a. d. O., und zwar finden dieselben bis auf Weiteres statt:

von Stettin:	von Frankfurt a. d. O.:
jeden Montag und Donnerstag,	jeden Mittwoch und Sonnabend.

Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen, woselbst auch Passagier- und Güter-Reglements einzusehen.

Die Güter-Beförderung geschieht in verdeckten, mit Verschluß versehenen Schleppkähnen, welche den Dampfschiffen angehängt sind.

Anmeldungen zu Güterverladungen werden in unserem Komptoir, Speicherstraße No. 69a., sowie in Frankfurt a. d. O. von den Herren Herrmann & Comp. angenommen.

Stettin, im Februar 1852. **Die Direktion.**

[992] Für die Heiraths-Aussteuer-Kasse zu Lauban sind Beiträge zu entrichten.

Joh. A. Springer, Kollektant.

Hierzu zwei Beilagen, darunter eine zum Publikationsblatte.

[995] **Stroh- und Borduren-Hüte**

werden auch in diesem Jahre zum Waschen und Modernisiren in Dresden zur billigsten und schnellsten Besorgung angenommen von **Rosalie Schulz,**

Weberstraße beim Glasermeister Herrn Bänisch.

---

[977] Wer das Buch: „**Der Teutsche Adel** in der Vorzeit, Gegenwart und Zukunft vom Standpunkte des Bürgerthums betrachtet, von Dr. Laurenz Hannibal Fischer, Großherzogl. Oldenburg. Geh. Staatsrathe, 1852" zu lesen wünscht, wende sich gefälligst an den Rektor Gründer in Schönberg. Auch liegt bei demselben noch ein Exemplar zum Subskriptionspreise, à 3 Thlr., zum Verkauf.

---

[869] Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin wird zum 1. April d. J. Ober-Kahle No. 1084., 2 Treppen hoch, gesucht.

---

[920] Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat als Schuhmacher zu lernen, kann sofort oder zu Ostern als Lehrling angenommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

[890] Mehrere Arbeiter-Familien können, wenn Mann und Frau gehörig arbeitsfähig, auch beide mit guten Zeugnissen versehen sind und sich dieselben stets der Arbeit des Vermiethers unterziehen, vom 1. April d. J. ab für billige Miethe Wohnung finden auf dem Rittergute Klein-Radmeritz bei Löbau. **N. Roßberg.**

---

[958] Ein ordentliches **Dienstmädchen**, welches häusliche Arbeiten versteht und Liebe zu Kindern hat, kann zum 1. April einen guten Dienst erhalten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

[952] Ein mit guten Zeugnissen versehenes, der Behandlung der Wäsche vollkommen kundiges **Stubenmädchen** findet sofort oder zum 1. April ein Unterkommen. Näheres in No. 803. am Mühlwege.

[1003] Wer vor 14 Tagen ein **rothes Band** mit gelben Franzen (3 Ellen lang) gefunden hat und Nonnengasse No. 72. abgiebt, erhält 5 Sgr. Belohnung.

[1000] Am 19. d. M. ist ein grauer **Muff** verloren worden. Wer denselben beim Kürschnermeister Herr Bänisch in der Neißstraße abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

---

[975] **Verloren.**

Am Jahrmarkt-Donnerstage, den 12. Februar c., ist ein großer schwarzbaumwollener, fast neu überzogener **Regenschirm**, mit gebogenem Horngriff, bei der Hausthür des Gasthofs „Zum weißen Roß" liegen oder stehen geblieben. Der ehrliche Finder desselben erhält bei dessen Abgabe von dem Hausknecht eine angemessene Belohnung.

---

[998] Die erste Etage im Hause des Herrn Koblitz am Obermarkt ist Ostern anderweitig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilen Herr Buchhändler Koblitz und der gegenwärtige Miether.

---

[997] Untere Langestraße No. 230. ist eine möblirte Stube an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

---

[979] Görlitz, 17. Februar. Obgleich Jakob Böhme eines Denkmals eigentlich nicht bedarf, indem derselbe nun bereits seit länger als 200 Jahren sowohl in der Theologie als auch in der Philosophie wie ein hellglänzender Stern sich geltend gemacht hat, so wird es doch ohne Zweifel in ganz Deutschland, besonders aber in England, Holland und Schweden, in welchen Ländern er noch immer eines besonderen Rufes genießt, einen guten Eindruck machen, wenn die Kunde dahin dringt, daß man „diesem gewaltigen Geiste" hier einen prunklosen und sinnigen Denkstein setzen will. Namentlich wird es der nicht unbedeutenden Anzahl Fremder, welche alljährlich zu seiner Grabstätte kommen, das Aufsuchen derselben erleichtern. Zu diesem Behufe hatte man bereits vor mehreren Jahren an dem westlichen Ende der Grabstätte eine junge Linde gesetzt, welche einen starken Wuchs, sowie eine schöne Krone besitzt, und es ergeht daher von vielen Seiten die freundliche Bitte, wenn irgend thunlich, das zu setzende Denkmal so einzurichten, daß diese hoffnungsvolle Linde stehen bleiben kann. Ist doch Jakob Böhme ein so großer Freund der Natur gewesen, daß, wenn dieser lebende Denkstein um des zu setzenden willen vernichtet werden sollte, man schnurstracks gegen ihn und seine Ansichten handeln würde. Die dritthalb Jahrhundert alte Moller-Linde auf unserem Nikolaikirchhofe steht z. B. länger, als je ein Denkmal ausdauern wird. Uebrigens nimmt sich ein Denkmal, an dessen Kopfe ein Baum steht, sehr gut aus, und so würde auch hier dasselbe, neben dieser Linde gesetzt, den Eindruck nur erhöhen.

S.

[984] Wie verdient eine Person genannt zu werden, die es sehr nöthig hat, sich um ihre eigene, höchst reizende Persönlichkeit! zu bekümmern, sich aber dennoch befleißigt, blos um ihrer Schadenfreude zu genügen, Andere, achtbaren Personen gegenüber, in unvortheilhaftem Lichte erscheinen zu lassen? —

H.

[1008] **Oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften.**

Mittwoch, den 25. Februar, Abends 7 Uhr, achte Vorlesung zum Besten eines Denkmals für Jakob Böhme. Herr Archidiakonus **Haupt**: *Ueber althebräische Poesie.* (Fortsetzung.)

Einlasskarten zu dieser Vorlesung, à 5 Sgr., sind in den hiesigen Buchhandlungen und in der Exped. d. Bl. zu haben.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 22. Februar, Gastspiel des Herrn Wohlbrück vom Stadttheater zu Breslau. Zum Erstenmale: **Das Liebesprotokoll, oder: Die vertauschten Bräute.** Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. Vorher: **Der Ehrgeiz in der Küche.** Posse in 1 Akt von Scribe und Mazares. Natel und Banquier Müller: Herr Wohlbrück. Zum Schluß: Große Vorstellung der amerikanischen Künstler unter Direktion des Professors Eduard Rasimi aus New-York. Anfang 7 Uhr.

Montag, d. 23., Gastspiel des Herrn Wohlbrück. Zum Erstenmale: **Die Schleichhändler.** Lustspiel in 4 Akten von Raupach Schelle: Herr Wohlbrück. **Joseph Keller.**

---

[991] **Heute (Sonntag), sowie Fastnacht-Dinstag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Eiffler im Kronprinz.**

---

[999] **Heute (Sonntag) Abend im dekorirten Saale Tanzmusik; Dinstag, den 24. d. (zur Fastnacht) Nachmittags 4 Uhr Konzert, nachher Tanzmusik, wobei mit frischen Pfannenkuchen aufgewartet wird und wozu ergebenst einladet**

Hensel.

---

[985] **Dinstag (zur Fastnacht) ladet von 12 Uhr ab zu guten Pfannenkuchen und Abends zur Tanzmusik ergebenst ein**

F. Scholz.

---

[983] **Heute (Sonntag), sowie Fastnacht-Dinstag ladet zu frischbackenen Pfannenkuchen ganz ergebenst ein**

Karl Schulz zur „Stadt Leipzig".

---

[938] **Ergebenste Anzeige.**

Dinstag, den 24. d. (Fastnacht), werden von früh 8 Uhr ab Pfannenkuchen mit verschiedenen Füllungen zu haben sein.

E. Held.

Theaterzettel-Abonnement.

Bestellungen und resp. Einzahlungen des monatlichen Abonnements von 2½ Sgr. auf die Theaterzettel für den Monat März bitte ich bei dem Zettelträger Gewissen jun. oder in der Exped. d. Bl. bis zum 1. März zu machen, damit für das neue Abonnement die Auflage rechtzeitig zu ermessen möglich ist.

Julius Köhler, Buchdruckereibesitzer.

Schnellpressendruck von Julius Köhler in Görlitz.